

## Kinocenter zeigt deutsches Drama

Chur. – Im Rahmen der Reihe «Arthouse-Kinofilme» zeigt das Kinocenter in Chur heute Montag, 12. Januar, und morgen Dienstag, 13. Januar, jeweils um 18.30 Uhr den Film «Im Labyrinth des Schweigens». Das Filmdrama von 2014 spielt im Deutschland des Jahres 1958. Der junge Staatsanwalt Johann Radmann stösst auf den Fall eines Auschwitz-Überlebenden, der in einem Lehrer seinen ehemaligen Aufseher erkennt. Doch die Justiz verweigert die Annahme der Anzeige. Je mehr sich Radmann mit dem Fall beschäftigt, um so mehr stösst er auf ein Geflecht von Verdrängung, Verleugnung und Verklärung. (so)

Weitere Informationen im Internet unter [www.kinochur.ch](http://www.kinochur.ch).

## Jugendliche stellen ihre Fotografien aus

Chur. – Im vergangenen Jahr führte das Bündner Kunstmuseum in Chur in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Graubünden die erste Jugendakademie Bündner Kunstmuseum durch. Unter der Leitung der Fotografin Ester Vonplon und Kunstvermittlerin Alexa Giger konnten Jugendliche parallel zur Ausstellung «Andrea Garbald» fünf Workshops zum Thema «Analoge Fotografie» besuchen. Die Arbeiten werden anlässlich einer Vernissage am Freitag, 16. Januar, um 19 Uhr in der Kulturbau «Werkstatt» in Chur von den Jugendlichen vorgestellt. Die Schau dauert bis 31. Januar. (so)

Weitere Informationen im Internet unter [www.werkstattchur.ch](http://www.werkstattchur.ch).

## Erric Is Blue laden zum Konzert

Haldenstein. – Im Restaurant «Caldana» in Haldenstein spielt am Freitag, 16. Januar, um 20.15 Uhr das Duo Erric Is Blue. Die Formation besteht aus Riccarda Vedana und Ernst Eggenberger. Sängerin Vedana gehörte einst zum Vocal-Sextett Acavoce und machte im vergangenen Jahr mit ihrem ersten Soloalbum auf sich aufmerksam. Gitarrist Eggenberger seinerseits genießt als Songwriter internationale Bekanntheit. Beim Konzert in Haldenstein wird Erric Is Blue von Bassist Felix Rüedi begleitet, der wiederum im vergangenen Jahr mit der Band Kouglhof eine neue CD veröffentlichte und zuvor auch schon ein Solowerk herausgebracht hat. (so)

Platzreservation unter der Telefonnummer 081 252 22 48.

# Das Albin Brun Trio und Isa Wiss sind jede Reise wert



Bitte einsteigen: Überzeugender Auftritt des Volksmusikjazzers Albin Brun mit seinem Trio und der Sängerin Isa Wiss.

Bild Claudio Godenzi

**Der bereits zum Standard-repertoire des Kino Rätia gehörende Volksmusikjazzler Albin Brun gastierte mit seinem Trio zum ersten Mal zusammen mit der Sängerin Isa Wiss in Thusis. Eine musikalische Reise.**

Von Simon Ambühl

Thusis. – Nächster Halt: Scatjodelsberg. Kurz vor der Abreise erklang durch die Lautsprecher eine weibliche Stimme, welche die zahlreichen Passagiere, die es sich bereits auf Ihren Sitzen bequem gemacht hatten, herzlich willkommen hiess. Dass ein erfahrenes, den Stammgästen jedoch bis anhin unbekanntes Bühnentier als erweiterte Reiseleitung neu mit an Bord war, konnte die Ausflügler nicht schrecken. Isa Wiss erwies sich dann glücklicherweise als erfahrene, abenteuerlustige Stimme, die von allen sofort ins Herz geschlossen wurde.

Als die Band sich sachte in Bewegung setzte, war es draussen vor der Türe bereits dunkel. Das sphärische Intro lag wie tiefe Nebelfetzen auf den

Feldern im breiten Tal. Erst der tänzerische Sechachtel-Takt des Kontrabassisten brachte Licht ins Dunkel. Immer wieder erschien die Landschaft in fremden Tönen; verwandelte sich von der trauten Heimat in eine fremdartige Traumlandschaft, in eine vage Erinnerung an die letzte Reise nach Übersee.

Reiseleiterin Isa Wiss liess sich zum Jodeln und Scatten hinreissen und entpuppte sich als tadellose Entertainerin. Ihr Jazzjodel wandelte sich allmählich in feine, wasserartige Geräusche. Struktur und Lautstärke verflüssigten sich, bis die musikalische Ebbe nach natürlich verrichteter Arbeit auch den letzten Tropfen Wasser entzog.

### Bitte umsteigen

Die klangliche Reise ins Domleschg führte über Appenzell nach Polen, an Paris vorbei direkt in den Orient und zurück in den Westen nach New Orleans. Nach einem kurzen Abstecher zum Planeten Saturn ging es schliesslich über die Innerschweizer Berge nach Rhäzüns, von wo aus ein Bass die Musiktouristen langsam zurück

nach Thusis brachte. Albin Brun, der weit gereiste Kapitän, wusste genau, wohin wir alle wollten. Mit seinem Schwyzerörgeli-Sound erzählte er von den lyrischen Weiten seiner Heimatberge, tanzte er eine appenzelische Mazurka, turnte er einen Walzer auf dem Saturn und in der Stadt der Liebe, während die verschiedenen Landschaften vor dem Fenster vorbeiflogen.

Patrizia Draeger kontrollierte im Akkord mit ihrem Akkordeon die Passagiere – wer nicht dabei sein sollte, flog raus. Dank Claudio Strelbel, dem Kontrabassisten und verlässlichen Motor der Band, fanden aber alle Reiselustigen irgendwann wieder zurück zum grossen Kino im kleinen Kino.

Fremd klingende Szenen wechselten sich glücklicherweise immer wieder mit vertrauten Bildern ab und ermöglichten so auch weniger erfahrenen Touristen, freudig an dieser Reise teilzuhaben.

Die Anekdote des Älplers Berti Gisler begleitete die letzte Etappe vor der kurzen Pause. Der dezente cajonartige Beatbox-Groove von Isa Wiss

legte die Schienen für das virtuose Klarinettenspiel Albin Bruns und das jazzige Basssolo Claudio Strebels. Wie nach einer geglückten Landung eines Charterflugs applaudierten die musikkaffinen Feriengäste und waren teilweise sichtlich froh, ihre persönlichen Reiseerlebnisse im Foyer austauschen zu können.

### Bis zur nächsten grossen Reise

Wenn nach einer ausgiebigen Auslandsreise die Churfürsten als Tor zur Heimat dienen, sie dich begrüssen und dir Sicherheit versprechen, wenn in der Ferne Erfahrenes und Erlebtes den Alltag hier erleichtern sollen, wenn dich die schweizerische Zurückhaltung und Arbeitsmoral, die Sauberkeit und der übertriebene Neo-Folklore-Zauber noch nicht wieder anbieten, dann überbrücken und ersetzen die Klänge Albin Bruns die Spanne bis zur nächsten grossen Reise ins Unbekannte.

Aus reisetechischen Gründen blieb es dem Schreibenden leider verwehrt, die zweite Hälfte des spannenden Ausflugs des Albin Brun Trios miterleben zu dürfen.